

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

18 (22.1.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-583272)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Hülftingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Hünenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Beilage über deren Raum für die Inserenten in Hülftingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbündlich. Anzeigenpreis 10 Pf.

50. Jahrgang.

Hülftingen, Sonnabend den 22. Januar 1916.

Nr. 18.

Russische Angriffe zwischen Binst und Czartoryst

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Januar. (Oberste Seeleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz: Auf der Front zwischen Binst und Czartoryst wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

(B. T. B.)

Die Schlacht bei Toporouk nimmt an Heftigkeit zu

(B. T. B.) Wien, 20. Januar. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die neue Schlacht an der beharabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapestser Honved-Division, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporouk und Bojan zähe Kämpfe überlegenere Kräfte abzuschlagen. Der Feind brang im Verlaufe der Kämpfe einige Male in unsere Schützengraben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honved-Regimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen unserer Verbände ist mit russischen Leichen überfüllt. Im Gefechtsraum einiger Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt. — Die andere Front der Armees Divisionen fand den ganzen Tag hindurch unter russischer Geschützfeuer. Auch auf der nördlich anschließenden Front in Okhazien gab es kurzen Artilleriekampf.

Italienischer und südbölicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Dom Seekrieg.

Die neutrale Flagge im Dienste Englands.

(Z. U.) Berlin, 20. Januar. Die vorliegende brasilianische Wäcker berichten: Der brasilianische Dampfer Parana der Companhia de Commercio e Navegacao, der mit einer Ladung Getreide aus Rio nach Liverpool gekommen war, wurde von den englischen Behörden trotz der beharrlichen Weigerung des Kapitäns durch die Drohung mit Verhaftung der Passagiere gezwungen, einen Transport für Pferde nach Le Havre zu bringen. Auf dieser Fahrt hat das Schiff nach Auslaufen der Mannschaft verschiedene deutsche Unterseeboote angetroffen, die den Dampfer passierten, als sie seine neutrale Flagge erkannten. Die brasilianischen Zeitungen haben hervor, daß die Fahrt zwar gegen gute Bezahlung aber doch nur gezwungen ausgeführt worden ist. Diese Meldung aus unverlässlicher Quelle ist ein neuer Beweis dafür, daß die Engländer sich für ihre Transporte von Kriegsmaterial mit Verleibe neutraler Schiffe bedienen, selbst gegen den Willen der neutralen Seefahrer.

Englische Stimmen zum Barolong-Fall.

(Z. U.) Haag, 17. Januar. Die Befreiung meldet: Die jüngste Nummer der englischen Wochenchrift John Bull, die sich an mehreren Stellen mit der Tat des Barolong beschäftigt, hat dafür nur Worte höchster Anerkennung. Die Herausgeber des John Bull verdienen um so mehr zu werden, als das Blatt in England in einer Auflage von fast anderthalb Millionen Exemplaren verbreitet wird. Auch der Umstand, daß der Herausgeber des John Bull, Horatio Bottomley, ein ehemaliges Mitglied des Unterhauses ist, verdient Beachtung. In dem einen Artikel, der den bezeichnenden Titel trägt 'Wie die deutschen Verräter erzwungen werden müssen', heißt es: 'Von der Barolong-Frage weiß ich nur das, was von deutscher Seite erzählt wird. Aber wenn die Geschichte wahr ist, so wie sie vom Feinde erzählt wird, kann ich nur mit voller Überzeugung sagen, daß die britische Marine durch aus ihre Pflicht getan hat. Ich vermag in dem Verhalten des Kapitäns McWade nur einen Fehler zu entdecken: er hätte die deutschen Verräter nicht tödlich erschließen sollen, er hätte jedeneinzeln, ob Offizier oder Matrose, an der höchsten Spitze des Mastbäumens aufhängen lassen müssen.' Und an einer anderen Stelle des Blattes beschließt sich Herr Horatio Bottomley selber mit der Barolong-Frage und schreibt einen offenen Brief an den Kommandanten des Barolong, in dem er ihm ein glänzendes neues Jahr wünscht und viele andere, die für ihn ebenso glücklich verlaufen möchten. Denn spricht er von dem 'spanischen Verlangen des 'German Government'.

den Kommandanten wegen seiner Tat zur Rechenschaft zu ziehen, und führt fort: 'Demgegenüber möchte ich dem Wunsch Ausdruck geben, daß ich kein fernliegendes Verlangen habe als das, einem Manne zu bezeugen, der einen solchen Mut und eine solche Ueberzeugungskraft an den Tag gelegt hat wie Sie. Die britische Regierung sollte Sie mit einer besonderen Medaille auszeichnen, sollte Sie befördern und Ihnen zu Ehren ein Denkmal errichten.' (1) Es ist meine heilige Ueberzeugung, daß ein jeder Offizier und ein jeder Matrose eines deutschen Unterseebootes genau so als Vorkämpfer behandelt werden möchte, wie Sie es getan haben.'

Gescheiter.

(B. T. B.) London, 20. Januar. Flopds melden aus Rom, daß der Kapitän und 15 Mann der Besatzung des französischen Dampfers Beoville dort gesunken sind. Das Schiff scheiterte. Zwei Mann sind ertrunken.

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(B. T. B.) Paris, 20. Januar. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags. Dem vorangehenden Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Amtlicher Abendbericht vom Mittwoch. Südlich der Somme im Abschnitt von Ribons wurde ein feindliches Blockhaus durch unser Feuer zerstört. Zwischen Coiffons und Reims verursachten unsere Schützengrabengeschütze ersten Schaden an den feindlichen Werken in den Gegenden von Hilles und westlich von Craonne. In den Tranchen beschoßen wir auf dem Marsch feindliche Truppen in der Gegend nördlich der Courte-Chauffee. In Rothringen erzielte unser Feuer auf eine Gruppe von Deutschen bewohnte Häuser bei Hincourt und westlich von Chateau-Salins das beste Ergebnis. Da in der Nacht vom 18. zum 19. Januar zwei deutsche Flugzeuge vier Bomben auf Nancy abgeworfen hatten, ließ eines unserer Flugzeugabweider auf und bombardierte die Bahnhöfe von Metz und Kinoville. 22 Bomben wurden auf die Gebäude geworfen, die Schaden erlitten.

Belgischer Bericht. Das außerordentlich günstige Wetter verurteilte auf beiden Seiten und auf der ganzen Front sehr lebhaft Artillerie- und Bombenverfechtigkeit. Wir bekämpften mit Erfolg feindliche Batterien und zerstörten einen Trankwäsi südlich von Dignauten.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. T. B.) Petersburg, 20. Januar. Amtlicher Bericht von gestern: Westfront: Auf der Rigaer Front lebhaftes Fliegerverfechtigkeit der Deutschen. Feindliche Flugzeuge erschienen in der Gegend der unteren Düna, in Richtung der Nähe von Skobel (12 Kilometer westlich Friedriehstadt) und über Düna, wo sie Bomben abwarfen. Ein Versuch der Deutschen, bei Lennamaden flussaufwärts Friedriehstadt die Düna zu erreichen, wurde leicht durch unser Feuer vereitelt. In der Nähe von Samman (11 Kilometer nordöstlich von Friedriehstadt) verwendeten die Deutschen giftige Gase. Auf der Dünaburger Front wurde das Artillerieverfechtung in der Gegend von Dammensfeld (14 Kilometer nordwestlich von Jakobstadt) verstärkt. Später verlusteten die Deutschen hier zwei Angriffe, die jedesmal durch unsere Feuer zurückgewiesen wurden.

Armenische Front: Die durch unseren heftigen und unerwarteten Vorstoß gegen das Zentrum in Uordnung geratene türkische Armee wurde aus ihren Stellungen, in langer Zeit gut ausgebauten Stellungen zwischen Tortum-See und Scharian-Buch nördlich Melischgerd in einer Breite von mehr als 100 Werst hinausgeworfen und zerschlagen sich auf die befestigte Stellung bei Erzerum zurück. An mehreren Stellen nahm der Rückzug den Charakter einer panikartigen Flucht an. Mehrere türkische Abteilungen wurden ganz vernichtet. Hunderte von Leichen bedeckten den Weg unseres Vormarsches. An mehreren Stellen konnten wir bis an die beherrschenden Höhen vorgehen. Wir gruben uns trotz heftiger Schwebkämpfe in den tiefen Schnee ein. Wir besetzten die Stadt Ezerikof am Arasfluß (50 Werst östlich Erzerum). Am Laufe des Kampfes am 17. Januar nahmen wir fünf Offiziere, 208 Mann gefangen und erbeuteten viele Waffen, Maschinengewehre, Kartuschen und Mörser mit Wurfgeschossen. In der Gegend des Scharianflusses und in der Stadt Turanagol (20 Werst nordöstlich des Scharianberges) erbeuteten wir ein Magazin mit Granaten.

Persien: Südwestlich des Urmia-Sees Zusammenstöße mit Kurden, die in südlicher Richtung zurückgeschlagen wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Porto Lagos und Debagatsh erneut bombardiert.

(B. T. B.) Sofia, 20. Januar. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Amtlich wird gemeldet: Am 18. d. M. um 8 Uhr vormittags erschien ein feindliches, aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Debagatsh. Um 9 Uhr 12 Minuten vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschießung beendet. Die Schiffe fuhren auf die hohe See hinaus. Der Beschießung fielen keine Menschenleben zum Opfer, nur vier Pferde wurden getötet. — Am selben Tage kreuzte ein aus sechzehn Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bai von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Minuten nachmittags begannen die feindlichen Schiffe die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Tholos entzogen. Es waren keine Opfer zu beklagen.

Die Auffklärung über Vhaleron.

(B. T. B.) Bern, 20. Januar. Nach einer Meldung des Corriere della Sera aus Rom wird mit Bezug auf die Meldungen von einer Landung der Alliierten in Vhaleron gesagt, daß man in amtlichen Kreisen keine Nachrichten darüber habe. In den zuständigen Kreisen werden erklärt, daß es sich wahrscheinlich um Gerüchte handle, welche infolge der von den Schiffen der Entente an der griechischen Küste ausgetriebenen Seewölfe entstanden seien. Die Schiffe der Entente müßten (müssen) ist gut! Die Red.) häufig hier und dort Leute aufhaken, um die Verstecke feindlicher Unterseeboote aufzufinden zu machen.

Die Durchführung der montenegrinischen Waffenlieferung.

Sofia, 20. Januar. Ueber den Friedensschluß Montenegro meldet der Korrespondent des Berliner Tagebl. nach: 'Eigentlich begannen die Vorbereitungen zu diesem Friedensschluß bereits vor zwei Wochen, als König Nikita,

um die Verhandlungen zu ermöglichen, sein Kabinett umgestaltete. Wenn die Montenegriner am Lovtschen noch erbitterter Widerstand leisteten und tapfer kämpften, so lag der Grund wohl darin, daß sie damit besonders günstige Bedingungen zu erzielen hofften. Der Wunsch der Montenegriner geht vor allem dahin, daß es den entwaffneten Mannschaften erlaubt werden möge, an den eigenen Herd zurückzukehren, um die Spuren des Kriegeslebens im Lande zu beseitigen. Indes ist wenig Aussicht, daß dieser Wunsch erfüllt werden kann, da die Ueberwindung in den Törtern zwei Mannschaften erfordern würde. Eine Versäuerung der Verhandlungen ist dadurch entfallen, daß die Befehle des Berges Tarabosch sich weigert, sich in die Offensivstreckung zu fügen. Sie sperrt noch den Weg nach Skutari. In dem Augenblick, in dem dieser Weg frei wird, werden die österreichischen Truppen sich zweifellos gegen Nordalbanien, gegen die Banden Esch Paschas und die italienischen Truppen wenden. Nicht nur die montenegrinischen, sondern selbstverständlich auch die auf montenegrinisches Gebiet geschickten Reste des serbischen Heeres werden entwaflnet. Hier herrscht die Ueberzeugung vor, daß Montenegro für die Abtretung des Lovtschen mit einem Stückerwerbischen Gebietes reichlich entschädigt werden wird und daß die Dynastie Nikitsa auf dem Thron eines vergrößerten Montenegros verbleiben wird.

Das bestimmte Serbien.

Lugano, 20. Januar. Eine wichtige Folge der Unterwerfung Montenegros ist die plötzliche Abreise der serbischen Regierung aus Italien. Politisch war mit der ganzen Regierung in Brindisi eingetroffen und erklärte offen, dort bleiben zu wollen. Gleich nach Empfang der Nachricht über Montenegros Friedensangebot beschloß Vaskitsch die Verlegung der Regierung nach Rom. Sonnino versuchte durch den Befehlenden Quinto Vaskitsch an der Ausführung seines Entschlusses zu verhindern, und König Viktor Emanuel selber reiste nach Brindisi, wo er eine lange Unterredung mit Vaskitsch hatte. Dieser blieb aber fest und erklärte, dem Balkan näher sein zu müssen, und reiste mit der ganzen Regierung nach Rom ab. Dies ist eine neue diplomatische Niederlage Italiens, das alles so schön vorbereitet hatte: König Peter sollte mit der Regierung in Gofetto bleiben, die Tschupkina sollte in Bari liegen und König Nikita in Florenz residieren. Statt dessen entließ Italien die Beherrschung des Balkans immer mehr. Die Presse verrät daher Th. Tsal. Rumtschak auf einen steigenden Grimm und meint, Montenegro sei schon seit dem 15. August 1915 mit Österreich einig gewesen; der ganze letzte Feldzug einschließlich der Kämpfe um den Lovtschen seien Scheinmanöver gewesen.

Griechenland vor der Entscheidung?

(W. Z. V.) Berlin, 21. Januar. Die Post. Sta. meldet aus London: Die Londoner politischen Kreise sind allgemein der Meinung, daß Griechenland letzte Friedensstunde bald geschlossen haben werde.

Ein österreichischer Konflikt freigelassen.

(W. Z. V.) Wien, 21. Januar. Die Südslowake Korrespondenz meldet aus Arden: Der österreichisch-ungarische Konflikt in Korfu, Theodor Gaen, der bei der Besetzung der Insel durch die Franzosen verhaftet worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. V.) Konstantinopel, 20. Januar. Bericht des Hauptquartiers: An der Kaukasusfront gelten kein wichtiger Vorgang. Ein feindliches Kavallerieregiment, das gegen unsere Stellungen vorgehen sollte, mußte sich infolge unserer Gegenmaßregeln zurückziehen. — An der Dardanellenfront wurden ein Kreuzer und ein Monitor einige Geschosse auf die Umgegend von Tefe Surun und Sedul-Behr, unsere Artillerie erwiderte. — Sonst nichts Neues.

Ein deutscher Kampfflieger in türkischen Diensten.

(W. Z. V.) Berlin, 20. Januar. Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der in den letzten Berichten des türkischen Hauptquartiers mehrfach, aber mit verschiedenen unaufrichtiglich verstellten Namen genannte Kampfflieger, der in den Tagen vom 6. bis 12. Jan. fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen hat, der Oberleutnant d. R. des Reichard-Regiments 115, Waddede, der als Hauptmann der deutschen Militärmission angehört.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. V.) Rom, 20. Januar. Amtlicher Kriegsbericht vom Mittwoch. In dem Tale von Chiave verurlochte am Nachmittag des 17. Januar die feindliche Artillerie in Gimgo eine Feuerbrunst, die schnell eingedämmt wurde. Einer unserer Batterien bombardierte zur Vergeltung Strada, das wir von dem Feinde besetzt hatten. Im Sugaonol haben wir ebenfalls durch ein Bombardement auf die Station Galbonaso erwidert, wo man uns den Verkehr von Jügen gelohet hatte. In der Nacht zum 18. versuchte eine feindliche Abteilung eine unserer Verschanzungen im Abschnitt von Tolmeino auf der Höhe von Santa Maria anzugreifen. Sie wurde zurückgeschlagen und ließ 40 Tote auf dem Schlachtfeld. Während derselben Nacht versuchten feindliche Abteilungen in der Zone zwischen der Höhe 188 und Calavina sich unseren Stellungen zu

nähern. Die feste Salzung unserer Truppen, die sich nicht durch feindliche Auslösungsvorwürfe beirren ließen, machte diese Versuche sehr schnell scheitern. Auf dem Korst nichts von Bedeutung. Cabarna.

Aus den Kolonien.

Zur Lage in Deutsch-Ostafrika.

Wien, 20. Januar. Die Lage in Deutsch-Ostafrika ist nach einem Bericht der A. B. für uns sehr günstig. Das Blatt erzählt: Wir haben große Stüde feindlichen Bodens besetzt, darunter beinahe das ganze englische Kilimandscharogebiet und mehrere tausend Quadratkilometer der Umgebung. Ferner stehen unsere Truppen zwischen Englisch-Seki und Magadibahn auf feindlichem Boden, ebenso südlich Sofian. Auch an der Südwestgrenze haben wir größeres feindliches Gebiet in Händen. Turkegweh steht also die militärische Lage unserer Kolonie glänzend. Die Verluste der Engländer sind bestimmt 10—12 mal so groß als unsere eigenen. Die bisherigen Erfolge gegen die Uebermacht des Feindes haben wir auch dem Umstand zu verdanken, daß wir an den Eskaris eine vorzügliche Stütze haben.

Die Neutralen.

Von der schärferen Blockade.

(W. Z. V.) New York, 19. Januar. (Durch Funkgespräch vom Vertreter des W. Z. V.) Die Presse berichtet aus Washington: Man erzählt, daß der Entschluß der Alliierten, die förmliche Blockade über die deutschen Häfen zu erklären, der Gegenwart eines Gedanken austausches zwischen den belligerenden diplomatischen Vertretern der Alliierten und einer unformellen Belprechung zwischen den Diplomaten und dem Beamten des Staatsdepartements gewiesen ist. Wie verlautet, sieht das Programm die europäische Ausdehnung der Blockade auf die europäischen Neutralen durch die scharfe Anwendung der Doktrin vom letzten Bestimmungsort vor. Der Ausschluß der Bewirtschaftung des Landes wird gänzlich aus der Widerband seitens Frankreichs und möglicherweise Italiens zurückgeführt. Die britische Auslegung der Rechte eines Kriegführenden anzunehmen. Diese Auffassung des Gegenstandes ist hier mit großer Vorsicht aufgenommen worden, wie es heißt, unter voller Würdigung eines wahrscheinlichen Ausbruches einer englisch-deutschen Stimmung im Kongreß. — Die Diplomaten richten ihre Aufmerksamkeit darauf, die Stärke der amerikanischen Stimmung über diesen Gegenstand festzustellen, nämlich über die Anwendung der Blockade auf die Neutralen, für die, wie die Engländer behaupten, die Vereinigten Staaten einen Präzedenzfall im Bürgerkrieg geschaffen hätten. Es wird als Ergebnis erwartet, daß der Widerstand der Vereinigten Staaten durch sehr heftige Proteste seitens Hollands, Dänemarks, Schwedens und möglicherweise Norwegens unterstützt wird. Von Frankreich heißt es, daß es gegen den britischen Gesichtspunkt vom Rechte der Blockade eines neutralen Hafens geltend mache, daß damit Frankreich künftig von den Vereinigten Staaten durch die anliegenden Länder, Belgien, Spanien oder Italien, abgegrenzt werden könnte. Die britische Behauptung gebe doch dahin, daß solche neutralen Häfen, wie Rotterdam in Holland und Malak in Schweden, während des Krieges in jeder Beziehung als solche Häfen anzusehen seien und daß die Alliierten nur dadurch, daß sie diese Häfen dem deutschen Handel verschlossen, hoffen könnten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn tatsächlich auszuhungern. Diese Ansicht soll schließlich unter den Alliierten die Oberhand gewonnen haben.

Vereinfachte Volksernährung.

Von R. Reinert, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses.

Mit der Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel haben die meisten Städte schlechte Erfahrungen gemacht. Sind die Preise für Lebensmittel niedrig festgesetzt, kann jede Stadt mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Waren, die der Bevölkerung von außerhalb zugeführt werden müssen, in die Städte mit höheren Preisen wandern, auch gar aus der Stadt selbst ausgeführt werden. Deshalb handeln viele Gemeinden nach dem Grundsatz: Lieber teure Lebensmittel als gar keine. Das bedeutet aber für die ärmere Bevölkerung auch so viel wie gar keine Ware.

Wie mit der Anwanderung der Lebensmittel, so steht es auch mit der Verarbeitung der Rohstoffe zu Rohwaremitteln. Es ist außerordentlich schwierig, alle Sorten eines Gegenstandes mit Höchstpreisen zu bedenken, und dann werden in der Regel die Rohstoffe nur zu den Waren verarbeitet, für die Höchstpreise nicht festgesetzt sind und die deshalb teurer verkauft werden können. In dieser Beziehung sind die schlimmsten Erfahrungen bei der Wurst gemacht worden.

Nach der preussischen Ausführungsverordnung sind die Preise für Wurst im Verhältnis zu den Preisen für frisches Schweinefleisch festzusetzen. Wohl kaum in einer Stadt sind die Spannungen zwischen Fleisch und Wurst aus der Friedenszeit so arg wie jetzt, die Wurstpreise sind viel höher festgesetzt. Deshalb ist frisches Schweinefleisch kaum zu kaufen; es wird zu Wurst verarbeitet, weil dann ein höherer Gewinn zu erzielen ist. Im Reichsanzeiger vom 22. Dezember 1915 war nachzuweisen, daß in 18 deutschen Großstädten der Schweineantrieb von 60 000 vor Festsetzung der Höchstpreise auf 16 873 zurückgegangen war und daß der Kauftrieb in der Woche vom 18. bis 18. Dezember 27 000 Stück, also noch nicht einmal die Hälfte des früheren Kauftriebes, erreicht hatte. Demu gegenüber der Reichsanzeiger:

„Zur Milderung dieser Verhältnisse muß noch hinzugefügt werden, daß auch die ausgeführten Schweine nicht zum Verkauf als frisches Schweinefleisch gehen haben, sondern fast gänzlich zu den Fleischmehl- und Konzentrationen verarbeitet worden sind, so daß allein in den oben genannten 16 Großstädten Deutschlands jetzt wöchentlich mindestens die Bevölkerung der Reichshauptstadt an Fleischmehl verarbeitet wird. Die Preissteigerung der Höchstpreise der Wurst war die Ursache der gehobenen Schlachtpreise, die unter Umständen die großen Märkte direkt in die Wurst- und Konzentrationen verbannt. So teilte die amtliche Kotierungskommission in Hannover am 13. und 10. Dezember mit, daß an den beiden Tagen außer den 479 ausgeführten Schweinen 103 Schweine für Konzentrationen gehandelt worden seien. Nach der Ansicht des Landwirtschaftsministeriums wird die häusliche Nachfrage nach frischem Schweinefleisch nicht in gleicher Weise befriedigt werden können, als die Kleinhandelspreise für Wurst, Fleischmehl und Konzentrationen nicht in solchem Verhältnis zu den Kleinhandelspreisen für frisches Schweinefleisch festgesetzt sind, daß der Verkauf des letzteren ebenso lohnend oder noch lohnender ist als der der ersteren. Die Sachlage ist jetzt so, daß die Rohwurst nach Einführung der Höchstpreise für den Jentner Lebergewicht etwa 40 Mark weniger als früher bekommen, während die aus diesen billigeren Schweinen hergestellten Wurstwaren, Schinken, Speck und Konzentrationen für ebenso hohe Preise wie früher weiterverkauft werden dürfen. Kommt man zu, daß in den fünf Wochen seit Einführung der Höchstpreise in Deutschland die Rohwurst etwa eine Million Schlachtschweine verkauft haben, so würde die Rohwurstkraft bei einem durchschnittlichen Gewicht des Stüdes von nur anderthalb Jentner oder 75 Kilo 60 Mark für das Schwein, also insgesamt 60 Millionen Mark weniger erzielt haben als unter den früheren Wurstpreisen. Diese 60 Millionen Mark sind nicht den Konsumenten, sondern den Schlächtern und den Wurst- und Konzentrationen zugute gekommen.“

Diese Darlegungen sind soweit richtig, als sie sich auf Fleisch und Wurst beziehen; sie sind aber ganz falsch, soweit sie nachweisen sollen, daß die Rohwurstkraft 60 Millionen Mark weniger aus dem Schweineverkauf erzielt haben soll. Rein, die Preise für Schweine als Stoll sind nicht niedriger als vorher; die Rohwurst bekommen als Stoll oft mehr, als der vom Bundesrat festgesetzte Höchstpreis für den Jentner beträgt. Dazu kommt Gewichtserlust, Transport, Versicherung usw., so daß der Schlächter kein direkten Kauf beim Rohwurst für ein Hund Lebergewicht oft mehr bezahlet hat, als er für frisches Schweinefleisch wiedererhält. Dann beantragen die Schlächter bei der Stadt fortgesetzt eine Erhöhung der Wurstpreise, damit sie die hohen Einkaufspreise wieder ausgleichen können. Lieber geben die Gemeinden in diesem Punkte nach, ohne zu bedenken, daß damit die ganze Verordnung des Bundesrats außer Kraft gesetzt wird. Die Verordnung ist so unvollständig wie nur möglich. Sie legt Höchstpreise für 32 deutsche Städte fest, die außerdem nur noch in Gemeinden mit Schlachthäusern gelten; in allen anderen Gemeinden gibt es keine Höchstpreise. In einigen Städten, in denen die Höchstpreise für Schlachtschweine gelten, ist sogar der Verkaufspreis für frisches Schweinefleisch höher festgesetzt, als die Bundesratsverordnung zuläßt. Diese Verletzung der Vorschrift wird von oben her abgeduldet und damit begünstigt! Fast in allen Gemeinden sind die Fleischsorten gar nicht getrennt. Bausfleisch, das sonst 30—40 Pf. pro Pfund weniger kostete, ist mit Koteletts gleichgestellt, die Verwertung minderwertiger Fleischstücke zu den Kotelettpreisen dadurch ermöglicht, daß sie als Fleisch zu dem besten Fleisch zugelegt werden können. Außerdem kann gesagt werden, daß die Verordnung über Schlachtschweine ihren Zweck, eine Verbilligung des Schweinefleisches herbeizuführen, nicht errichtet hat. Sie hat das frische Schweinefleisch ganz befreit. Und da sich die Regierung beharrlich weigert, trotzdem aus landwirtschaftlichen Kreise dafür eintreten, Stopppreise festzusetzen, so ist nicht zu erwarten, daß die Verordnung irgendwie wirksam wird. Solange die Gemeinden, die für Fleisch und Fleischwaren Höchstpreise festlegen müssen, bei der Festsetzung der Höchstpreise die tatsächlichen Einkaufspreise berücksichtigen, tragen auch sie die Schuld an der Umgehung der Verordnung und stärken dadurch den Widerstand der Regierung gegen eine notwendige Ergänzung ihrer Verordnung. Warum soll auch die Regierung eingreifen, wenn die Gemeinden durch Zuwickeln gegen den Geist der Verordnung die Regierung entlasten und den Unwillen des Publikums selbst auf sich nehmen?

Wie die Verhältnisse liegen, sind die Gemeinden gar nicht in der Lage, durch Festsetzung von Höchstpreisen für Wurst eine Verbilligung überhaupt zu erzielen. Sie verschlimmern in vielen Fällen das Uebel noch. Es gibt viel zu viel Wurstorten. Der Magistrat in Berlin hat verlost, möglichst alle Sorten und Arten mit Höchstpreisen zu bedenken und erzielt dabei, daß sich keine Souffrir die Preise merken kann. In Somburg und Hannover ist sogenannte Qualitätswurst von den Höchstpreisen ausgenommen, was zur Folge hat, daß solche Wurstorten, für welche Höchstpreise festgelegt sind, nicht mehr hergestellt werden, weil an Qualitätswurst mehr zu verdienen ist. Mehrere Städte haben nur für einige Sorten Höchstpreise bestimmt, wodurch die besten Sorten aus dem Verkehr vertrieben sind. Die Schlächter haben es in solchen Fällen in der Hand, durch andere Bezeichnung einer Wurstsorte höhere Preise zu erzielen und dem Magistrat auf Schritt und Tritt ein Schnippen zu schlagen. Bis eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt ist, wird diese Praxis fastenmäßig zum Schaden des Publikums fortgesetzt.

Sie kann nur eines wirksam helfen: das ist das Verbot der Herstellung so vieler Wurstorten. Es muß angeordnet werden, daß im ganzen Reiche nur drei oder vier Sorten hergestellt werden dürfen, nämlich Rindfleisch, Schweinefleisch, Mettwurst oder wie sie bezeichnet werden und für diese müssen Höchstpreise gelten. Mag jemand seine Wurst nennen wie er will, unter einer dieser Sorten muß sie fallen und darf den Höchstpreis nicht überschreiten. Das ist leicht durchzuführen und überprüfbar. Eine Uebertragung der Höchstpreise ist dann so gut wie ausgeschlossen, denn jeder kann die Preise leicht im Verhältnis festhalten.

Eintwendungen hiergegen können schließlich nicht gemacht werden. Man wird doch niemandem einreden können, daß der Krieg nur dann gewonnen wird, wenn die Roh-



haben ihre Trüffelhaut oder sonstige Defekthaut auf dem Speiseisch haben. Ganz im Gegenteil: Eine solche Anordnung wird dazu beitragen, daß auch die Rinderbemitelsten Markt zu erträglichen Preisen erhalten, denn das Fleisch, das heute in die sogenannten allerersten Marktorten verarbeitet wird, bleibt dann nicht mehr für die Reichen reserviert. In der Kriegszeit wird es kein Schaden sein, wenn die überflüssigen Lederbissen nicht mehr aus deutschem Schweinefleisch hergestellt werden dürfen. Ausländische Schweine könnte man für diese Zwecke vielleicht noch verwenden lassen.

Der Vorschlag, die Herstellung sogenannter Defektfleischmurt zu verbieten, ist keine barte Zumutung an die Bevölkerung. Wir haben doch während des Krieges auf diesem Gebiete schon manches zu verzeichnen. Mit dem Kriegsbrot begann der Abgang der Vereinfachung der Nahrungsmittel. Die frischen Morgenmehlern verschwand. Es ist verboten, Milchschmalz herzustellen. Das Rindfleisch mit Gefäß ist verboten, Schlachtlöhne gibt es schon lange nicht mehr. Es gibt nur drei Sorten Rindfleisch. Die Verwendung von Butter und Eiern zu Gebäck ist so gut wie aufgehoben. Alle diese Maßnahmen auf diesem Gebiete werden getragen. Sogar das Verbot des Rindfleischs im Haushalte ist nicht unerschwinglich aufgenommen worden.

Betrachtet man diese Einschränkungen der Lebensmittel, die mit Mehl bereitet werden, so muß man staunen, daß die Nahrungsmittel, zu denen Fleisch die Grundlage ist, auch nicht die geringste Bekämpfung erfahren haben. Ist das sogenannte feine Fleisch verschunden, welche Gründe könnten dann maßgebend sein, die aus Fleisch hergestellten Lederbissen ausnahmslos und in jeder gewinnbringenden Steigerung der Arten auszulassen? Wie oft ist dem Volke gebredigt worden: Zurück zur Einfachheit! Ohne Abgang ist das aber nicht erreichbar. Deshalb ist dringend zu fordern, daß die Verarbeitung von Fleisch zu Marktorten und Defektfleisch, die dem Volke nicht zu erträglichen Preisen zugänglich gemacht werden, verboten wird.

Vor einigen Tagen sind Höchstpreise für Rote angedordnet worden. Die Verordnung ist ein abschreckendes Musterbeispiel. Wozu die diesen Sorten mit bestimmten Namen und die Namen mit besonderem Fettschmelz? Spielt der Name wirklich eine Rolle, daß Preisunterschiede von 10 Pf. für ein kilo notwendig sind? Wie soll sich das Publikum darüber orientieren? Auch hier hätte man anordnen sollen: Es darf nur Rote von 15, 40 und 50 Proz. Fettschmelz hergestellt werden; jede Sorte zu den festgesetzten Höchstpreisen verkauft werden. Nicht es bei Brot, warum soll es nicht auch bei Fleisch und bei Milcherzeugnissen gehen?

Die Mitglieder der Preisprüfungsstellen haben bei jeder Beratung die unannehmlichen Schwierigkeiten vor sich, die sie nicht beheben können. Alle Preisfestsetzungen werden unannehmlich. Hunger und Verdruss entsteht bei denen, die an der Ausarbeitung der Preisverordnungen beteiligt sind. Und letzten Endes ist es auch nicht einzeln, ob durch mangelhafte Verordnung ein großer Teil der Bevölkerung der Gefahr, bestraft zu werden, ausgesetzt ist, von dem Verdruss aber freigesprochen wird, weil die Anordnungen nicht umfänglich ankommen sind.

Schafft man einfache klare Zustände, werden die Verstrafungen wegen Mißverständnisses der Verordnungen abnehmen und das Publikum kann sich in den Dingen orientieren. Heute wird jeder Preis beschriftet, weil es keinen Menschen gibt, der alle festgesetzten Höchstpreise kennt. Die Vereinfachung der Grundlagen für die Höchstpreise wird auch den Unmühen und die Erleichterung der arbeitenden Bevölkerung wesentlich verringern. Das müßte auch der Regierung wertvoller sein, als etwaiger Unwille der Wohlhabenden über den Zwang zur Vereinfachung ihrer Lebensweise in Kriegzeiten.

Politische Rundschau.

Münchener, 21. Januar.

Aus dem preussischen Landtage. Die verarbeitete Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beginnt am Donnerstag mit ihren Arbeiten. Bevor die einzelnen Etats in Angriff genommen werden, sollen die Frage der Volksernährung und im Anschluß daran alle die mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden Fragen wirtschaftspolitischer Natur zur Erörterung kommen. Zunächst wird der konservative Abg. Böck ein eingehendes Referat über die Ernährungsfrage erstatten.

Offizielle Berichterstattung. Der Haushaltskontrollrat des preussischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, über seine Verhandlungen einen offiziellen Bericht an die Presse zu geben. — Im Reichstag hat man auf diese Methode verzichtet und den Abgeordneten, die Berichte erstellten, nur die Pflicht auferlegt, über vertrauliche Erörterungen nichts in die Öffentlichkeit zu bringen. Diese Art der Berichterstattung hat sich ganz zu Recht, im Gegensatz zu den früheren offiziellen Berichten, die keinerlei klares Bild über die Verhandlungen boten. Dabei stehen die Verhandlungen des Reichstages denen des preussischen Abgeordnetenhauses an Bedeutung ganz bestimmt nicht nach.

Die bundesstaatlichen Finanzminister gegen direkte Reichssteuern. Im Finanzausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer machte Finanzminister v. Breunig Mitteilung über die Finanzlage. Das bayerische Budget schließt natürlich auch mit einem erheblichen Fehlbetrag ab. Der Gesamtbetrag für 1914/15 wurde vom Finanzminister auf circa 60 Millionen Mark geschätzt, mit dem das Budget für die Finanzperiode 1913/14 im Voraus belastet würde. Im weiteren führte er aus: Die Ertragungen der Reichsregierung zur Abgleichung des nächsten Haushaltskontrollrats, zur Verzinsung der Kriegsanleihen und zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform seien noch durchweg im Fluß. Die bayerische Staatsregierung lege für die künftige Reichsfinanzreform den größten Nachdruck darauf, daß das Gebiet der direkten Steuern überhaupt nicht, das Gebiet der übrigen jährigen Einnahmen des bayerischen

Staates nicht ohne dauernden Erfolg eingeprengt werde. Bayern befindet sich dabei in erfreulicher Übereinstimmung mit allen Bundesstaaten und ihren Landtagen; diese Übereinstimmung über die Begrenzung der Steuergebiete durchdringt mehr und mehr die Öffentlichkeit und selbst die Praxis der Finanzen. — Der sächsische Finanzminister v. Seydewitz sprach sich in der sächsischen Ersten Kammer über die Finanzlage und besonders gegen die Heranziehung direkter Steuern für die Reichsausgaben aus. Die Bundesstaaten hätten sich durch ihre Leistungen einen solchen Anspruch auf Dankbarkeit des deutschen Volkes erworben, daß man ihnen die direkten Steuern nicht wegnehmen dürfe. Auch wenn eine sehr hohe Kriegsentlohnung, auf die wir unbedingt bestehen müßten, erlangt werden würde, seien doch neue Steuern und Monopole nicht zu umgehen. Die Monopolfrage hielt der Minister noch nicht für reif für die Öffentlichkeit. Im übrigen sei seine Meinung, daß die direkten Steuern nicht überpannt werden dürften, da sonst der Erwerbssinn und die gesunde Kapitalbildung beeinträchtigt würden.

Reichstagswahl. Im Wahlkreise Sangerhausen-Erfurtstraße wurde in der Reichstagswahl für den verstorbenen Gutsherrn Kommodor der Handelskammer-Syndikus Hirsch-Eisen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Hirsch gehört der nationalliberalen Partei an und ist auch preussischer Landtagsabgeordneter.

Holländisches Fleisch für Deutschland. Wie Niemus von den Tag berichtet, hat der Niederbauminister gestattet, daß alle Rüsse aus dem Ueberflussegebiet in Nordholland so schnell als möglich lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden. Der Erlös daraus soll dann den Viehhändlern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut werden. Mit der Untersuchung der Rüsse wurde bereits begonnen.

Oesterreich-Ungarn.

(W. L. B.) Die Ausdehnung der Kriegsdienstpflicht. Morgen gelangen in beiden Staaten der Monarchie gesetzliche Bestimmungen zur Verlautbarung, wodurch die persönliche Kriegsdienstleistungspflicht bis zum 55. Lebensjahre ausgedehnt wird. Die im Alter von über 50 Jahren Berangezogenen dürfen nur in außerhalb der Kriegszonen liegenden Gebieten und ununterbrochen höchstens sechs Wochen in Anmarsch genommen werden. Eine neuerliche Heranziehung darf erst nach zwei- bis dreimonatiger Unterbrechung stattfinden. Das Gesetz gilt nur für die Dauer dieses Krieges.

Lothales.

Münchener, 20. Januar.

Die Bedeutung der Höchstpreise.

Ueber die Bedeutung der Höchstpreise herrschen bei den Säufern hiesiger Verhältnisse der unter Höchstpreise gestellten Waren vielfach falsche Anschauungen, indem für alle Waren, ohne Unterschied der Qualität und der Herstellungskosten, der Höchstpreis verlangt wird. Aus dem Höchstpreis wird alsdann zugleich ein Mindestpreis. Dies kann aber keineswegs in der Rücksicht der verantwortlichen Stellen bei Festsetzung von Höchstpreisen für irgendein Produkt liegen, denn es führt zur Vernachlässigung der Verbraucher und ruft mangelnde Versorgung hervor. Die Ermittlung von Höchstpreisen ist keineswegs leicht und kann nur nach sorgfältiger Prüfung aller Herstellungskosten erfolgen. Bei einer zu niedrigen Bemessung kann leicht die Produktion einer Ware unterbrochen werden, bei einer zu hohen fñhlt sich der Verbraucher benachteiligt. Nur bei verhältnismäßig wenigen Produkten lassen sich die Qualitätsunterschiede genauer umschreiben, und selbst innerhalb dieser gibt es noch mancher Abstufungen. Wo dieses aber nicht möglich ist, kann nur ein Preis genannt werden, obwohl die betreffende Ware nicht einheitlich in der Qualität steht. Aus der Bezeichnung „Höchstpreis“ geht daher schon mit aller Klarheit hervor, daß damit der Wert für beste Ware, bzw. unter hohen Herstellungskosten erworbene, gemeint ist. Jede Waregen im Wert abfallende Ware und solche mit niedrigen Herstellungskosten soll unter diesem Preis bleiben. Das ist Selbstlosigkeit in normalen Zeiten und sollte es in der Kriegszeit erst recht sein. Zwängen kann man ja dazu leider niemand, aber es bleibt doch der Kunddruck geschäftlicher Rechtfertigung. Es widerspricht ja auch jeder geschäftlichen Praxis des Handels beim Wareneinkauf, wenn Qualitätsunterschiede nicht berücksichtigt würden. Und was für den Handel selber gilt, sollte auch für den Verbraucher Geltung haben. Das würde wesentlich zur Erleichterung der gegenwärtigen Zeit beitragen und dem Handel manches verloren gegangene Vertrauen zurückgewinnen, aber auch manche, die Tätigkeit des Handels einengenden Maßnahmen der Behörden und Kommunen überflüssig machen. Die kaufmännischen Korporationen würden sich nicht nur den Dank der breiten Volksmassen verdienen, sondern auch ihre eigenen Interessen durch solche kluge Maßregeln fördern, wenn sie auf ihre Ständeangehörigen in bezüglichen Sinne in verkörpertem Maße einwirken würden.

Das Kriegsverorgungsamt der Stadt Rüstingen hat, da die bisherigen Verkaufsstellen zu überlastet waren, noch zwei weitere Verkaufsstellen eingerichtet und zwar in der Mittelstraße 10 bei Schlachtermeyer Hartwig und in der Siebelsburg bei Frau Witwe Meinen. — Am Sonnabend den 22. d. M. wird außer den Brotorten auch die Butterkarte ausgegeben. Einmoinner, welche durch Bezug von auswärtig ihren Bedarf in Butter decken, werden im Interesse der anderen Einwohner gebeten, von diesen Butterorten keinen Gebrauch zu machen.

Sammler alte Zeitungen. Wieder wendet sich das Staatsministerium an die benachteiligte Hilfsbereitschaft der Bevölkerung und der Behörden, dies Mal mit der Bitte um

Sammlung alten Zeitungspapiers. Große Mengen geleiteter Zeitungen werden oftlos vernichtet, und sie können doch vorzüglich benutzt werden, um Schulunterlagen für unsere Soldaten daraus herzustellen. Das Staatsministerium ersucht daher alle in Betracht kommenden Behörden, insbesondere auch die Schulleitungen, Sammlungen geleiteter Zeitungen einzuleiten und das gesammelte Papier gegen Entlohnung der für Fracht usw. erwachsenen Kosten der nächstgelegenen Garnison zur Verfügung zu stellen. Von der Bevölkerung erwartet das Staatsministerium mit Zuversicht, daß sie sich auch auf diesem vaterländischen Sammelwerke eifrig beteiligen wird.

Für den Eisenen Preisen listeten: Der Einkaufsverein der Kolonialwarenändler von Wilhelmshaven-Rüstingen einen Nagel zu 100 Mark, die Vereinigung der Holzhandlender von Wilhelmshaven-Rüstingen einen Nagel zu 100 Mark, der Bergverein Heim einen Nagel zu 50 Mark, die Schneiderinnung Rüstingen zu 20 Mark, und der Verein ehemaliger Angehöriger der 2. Torpedobrigade Wilhelmshaven einen Nagel zu 10 Mark.

Angerempelt und zu Boden geworfen wurde gestern nachmittag am Bahnübergang am Weber Weg ein junges Mädchen von einem jugendlichen Kradfahrer, der den für Fußgänger reservierten Straßenteil rücksichtslos befuhr. Das Mädchen erlitt eine Handverletzung. Der Kradfahrer machte sich schuldig aus dem Staube. Gegenüber diesen Rücksichtslosigkeiten hilft nur Selbsthilfe.

Konkubinen haben in der Schützenstraße gewartet. Ein Herr und eine Dame wurden hier von sechs unbekannten Burlichen überfallen und mißhandelt. Der Herr erlitt Verletzungen am Kopfe. Anscheinend dieselben Personen schlugen am selben Tage auf der Genossenschaftsstraße einen jungen Mann durch. Die Täter entkamen merkwürdig.

Wilhelmshaven, 20. Januar.

Gefuche an Marineteile. Man schreibt aus Berlin: Bei der Kaiserlichen Marine geben ständig zahlreiche Gefuche aus der Bevölkerung bei nicht zuständigen Stellen ein. Dadurch entsteht naturgemäß eine erhebliche Verzögerung in der Erledigung. Es wird daher im Interesse einer schnelleren Erledigung aller Gefuche darauf hingewiesen, daß Gefuche und Anfragen, die die persönlichen Angelegenheiten Marineangehöriger betreffen (s. B. Einstellung, Verlegung, Beurteilung, Familien-Unterstützungsausweise usw.) stets unmittelbar den in Frage kommenden Kommandos der Marineeinheiten (Matrosen-Division, Werk-Division, Torpedo-Division, Matrosen-Offiziers-Abteilungen, See-Bataillone, Minen-, Unterseeboots-, Flieger-, Luftschiffabteilungen, Schiffsjungen-Division usw.) oder S. M. Schiffen einzureichen sind. Falls dies aus irgend welchen Gründen (s. B. Unkenntnis der Adresse des Marineteils) nicht möglich ist, sind die Gefuche an die Marine-Stationenkommandos in Kiel oder Wilhelmshaven zu richten, die sie an die zuständigen Stellen weiterleiten werden.

Verweisung vom öffentlichen Schulunterricht. Der Magistrat macht bekannt: Schulpflichtige Kinder, die zur Zeit Privatunterricht als ob Erlaubnis für öffentlichen Schulunterricht erhalten oder die aus besonderen Gründen (etwa körperlicher oder geistiger Gebrechen wegen) nicht eingeschult sind, eruchen wir bis zum 15. Februar d. J. in Zimmer Nr. 4 des Rathhauses anzumelden. Soll ein Kind für das nächste Schuljahr von der Schulpflicht aus einem besonderen Grunde zurückgestellt werden, so ist ein entsprechendes Gesuch bis zum vorbezeichneten Termin einzureichen. Den Gesuchen um Zurückstellung solcher Kinder, die mit körperlichen oder geistigen Gebrechen behaftet sind, ist ein ärztliches Attest beizufügen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Volkstheater. Der gestern mit großem Beifall aufgenommene reizende Schmaus Die Großstadtluft von Plumenthal und Adelburg wird nur noch bis einschließliche Sonntag wiederholt. Wer noch einige genussreiche Stunden verleben will, sei der Besuch aufs wärmste empfohlen.

Aus aller Welt.

Die Ankunft des ersten Balkanzuges in Berlin. Der erste Balkanzug aus Konstantinopel traf in der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr mit unversehrter Verpäckung in Berlin ein. Das auf dem Bahnhof anwesende Publikum bereitete den ankommenden Reisenden, hauptsächlich deutsche und türkische Offiziere, einen herzlichen Empfang.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister von Siebertshausen bei Frankfurt a. M. hat sich erhängt, nachdem festgestellt worden war, daß er mehr Getreide im Besitz hatte, als er bei der Aufnahme der Bestände angegeben hatte.

Eine englische Mine wurde durch die Gewalt der Sturmflut die Elbe und die Oise hinaufgetrieben und über den Sommerdeich bei Bel um (Neubaus) geworfen. Ein Arbeiter fand sie und arbeitete an dem „Schwarzen Kessel“ herum, der ihm schließlich aber doch gefährlich vorkam. Er meldete den Fund beim Gemeindevorsteher, der die Marinebehörde benachrichtigte. Diese kam und schickte die Mine mit Hilfe von Einwohnern auf die Deichkrone, wobei die Leute bis an den Leib im Wasser standen. Die Mine wurde auseinander genommen und die gefährlichsten Teile nach Cuxhaven gebracht. Den Kern der Mine bildete ein etwa ein Meter hoher und 75 Zentimeter breiter Metallzylinder, mit einer gelben teigartigen völlig konsistenten Masse bis unten hin gefüllt; nach sachverständigen Urteil mindestens 1½ Zentner Schießbaumwolle. Die Mine stammt aus dem Jahre 1915.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Günlich — Verlag von Woul & Co. — Holtenauerstraße 10 — Rüstingen.

Diese eine Beilage.

Der grosse

! Inventur-Ausverkauf!

zum Teil bis
50

in Gärtner-Schuhen!

zum Teil bis
50

beginnt Sonnabend den 22. Januar.

Ganz besonders beachtenswert ist unser diesjähriger Ausverkauf, weil wir damit eine vollständige Räumung der im Laufe des Jahres angesammelten Sortiments-Reste beabsichtigen. Wir haben die Preise ganz bedeutend herabgesetzt, zumteil weit unter die Hälfte des regulären Wertes. Da Schuhwaren für das bevorstehende Frühjahr nicht allein rasend teuer, sondern sehr knapp werden, ist es im Interesse einer jeden sparsamen Familie, sich rechtzeitig in uns. Ausverkauf mit la Schuhwaren zu versehen.

Prozent Ermässigung!

Kein Umtausch! Keine Auswahlendungen! Nur kurze Zeit!

Prozent Ermässigung!

Beste Herren-Stiefel		Elegante Damen-Stiefel	
Werkdays-Stiefel mit kräftigem Korleder - Boden besonders haltbar Paar 11.85 Elegante Strassen-Stiefel mit Derby-Lackkappen in guten Ledersorten — neue deutsche Formen — so lange Vorrat 9.95	Feinste Herren-Stiefel in neuen Ausführungen — weit unter regulärem Wert — Paar nur 15.50, 13.25 12.50 11.90	Damenstiefel aus weichem Leder mit Lackkappe, Derby, so lange Vorrat, Paar nur 7.90	Eleg. Stiefel oder Halbschuhe, neue Formen, la Leder-sorten sowie Lack Paar nur 11.95 Damen-Stiefel aus gutem Kalbleder für ältere Damen mit niedr. Absatz sehr bequem. Tragen, nur 13.75

Achtung! Wir bringen ausserdem mehrere Hundert Paare Stiefel und Halbschuhe für Damen und Herren in etwas schlanken, nicht ganz modernen Formen, dafür aber la Qualität, welche wir noch vor dem Krieg eingekauft haben. Diese Sachen verkaufen wir **ohne Rücksicht auf den früheren Wert weit unter Einkaufspreis.** Wert 21.00 19.50 17.50 12.50

jetzt 9.85 8.90 6.85 5.90 4.75 **Achtung!**

Kinder-Stiefel enorm billig!	Wander-Stiefel	Kommis-Stiefel
Braune Ziegenleder-Stiefel mit bequemer Form sehr haltbar Grösse 25/29 4.45 Mk, 23/24 3.95	la Boxkalf- oder Chevreaux-Stiefel mit Derby, bequeme Naturformen, solange Vorrat, 31/35 7.90 27/30 6.95	Rostposten Militärstiefel mit Doppelsohlen, im Tragen unverwundl., weit unter Preis, solange Vorrat Schnürstiefel 14.85, Schafstiefel 13.90

Ein Posten Leder-Hausschuhe mit prima Sohlen, solange Vorrat, nur 4.90 Mk.

Beachten Sie unsere Auslagen! Waren und Preise sprechen für sich selbst!

:: Telephon Nr. 1097. ::
30 Marktstraße 30
Schuhhaus grössten Stills

Gärtner

:: Telephon Nr. 1097. ::
19 Gökerstraße 19
Schuhhaus grössten Stills

Wahlverein Sfortens.
Sonntag, den 23. Jan.,
abends 6 Uhr:
Verammlung
bei Riische.
Es ist dringend erforderlich,
das die Mitglieder erscheinen.
6468 Der Vorstand.

Eine größere Anzahl
erstklass. Schreibmaschinen
gebraucht, jedoch vollkommen auf-
gearbeitet, unter Garantie sehr
preiswert abzugeben. 4706

ESPE-Vertrieb
Berlin W, Potsdamerstr. 75.
Filiale Bremen, Langenstr. 19.



Frische Seemuscheln
5 Pfd. 30 Pf.

Verkauft Sonnabend
nur Göterstraße 20
auf dem Gele
6460 von 8 Uhr früh ab.

Werk-Verkehrsverein

Valkrühren, Rüstingen
22. Marktstraße u. Almenstraße



„Eisener Frieze“

— Nagelstunden: —
Mittwochs und Sonnabends von 3 bis
8 Uhr abends; Sonntags von 10 Uhr
morgens bis 1 1/2 Uhr mittags und von
3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.
Eiserne kleine Nägel kosten 50 Pf.
Einen eisernen Nagel unentgeltlich
erhält, wer 10 Mk. Gold
einwechselt.

Deutscher Metallarbeiter - Verband
Verwaltungsstelle Barel.

Sonnabend, 22. Januar, abends 8.30 Uhr,
General-Verammlung

im Verbandshotel Deussen Dienenburg.
Die Mitglieder werden ersucht, diese Verammlung zahlreich
zu besuchen. 6465 Die Ortsverwaltung.



Konsum- und Sparverein
für Rüstingen und Umgegend,
e. G. m. b. H., Rüstingen. 6462

Einladung zur Ordentlichen
Halbjahrs - General - Versammlung

am
Sonntag, den 30. Januar d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im Versammlungslokal „Edelweiß“, Börnenstraße.
Tagesordnung:

1. Bilanz für das erste Halbjahr 1915/16.
2. Grunderwerb.

Mit der Generalversammlung soll eine **Waren-**
Ausstellung verbunden werden. Diese wird um
3 Uhr nachmittags eröffnet. Zahlreichen Besuch, vor
allen Dingen der **Hausfrauen** erwartet

Der Aufsichtsrat.
J. K.: Ray Hedrom.

Unsere **Anschuhungmitglieder** laden wir zu einer
Zusammenkunft auf Sonnabend, den 29. d. M.,
abends 9 Uhr, im Sitzungssaal des Konsumvereins,
Wilhelmshovener Straße 94, ebenso freundlich wie
dringend ein.

Doornkaat
feinkter Genever, ganze Fl. 2.10 Mfl., halbe Fl. 1.10 Mfl.

Kurt Stecke, Könnstr. 76.

Deutscher Holzarbeiter - Verband
Jahrl. Rüstingen-Wilhelmshaven
Mittwoch den 26. Jan.
abends 8 1/2 Uhr

Sektions-Verammlung
der auf den Wertes
beschäftigten Mitglieder
im Saale des Edelweiß, Börnen-
straße, des Schillerstr.
Es ist notwendig, das alle in-
frage kommenden Mitglieder in
dieser wichtigen Verammlung
erscheinen. 6458

Die Sektionsleitung.

Arb.-Turnverein Heppens
Sonnabend, 22. Januar
abends 8 1/2 Uhr:

General-Verammlung
beim Wirt R. Joswig,
Restaurant „Zum Ertrag“
Das Erscheinen sämtlicher an-
wesenden Mitglieder ist wegen der
wichtigen Tagesordnung erforder-
lich. 6464 Der Vorstand.

Bürgerliedertafel
Wilhelmshaven.

Zu dem Familien-Abend
am Sonntag, den 23. d. M.,
abends 7 Uhr, in der Remise
der „Burg Hohensollern“ werden
die Tansen unserer eingezogenen
Mitglieder sowie die aktiven und
passiven Mitglieder nicht Ange-
hörigen herzlich eingeladen.
6460 Der Vorstand.

Norddeutsches Volksblatt

Fälschungen.

Von Richard Gädle.

Die Unterwerfung Montenegros ist ein erster verheißungsvoller Schritt dem Frieden entgegen. Die moralische Bedeutung des Ereignisses ist größer als die militärische. Doch darf auch diese nicht gering veranschlagt werden. Ohne mir die vom Bierverbande verbreiteten Nachrichten über die Stärke des österreichisch-ungarischen Heeres in Montenegro zu eigen zu machen, gehe ich ohne weiteres zu, daß sie nicht unbedeutlich gewesen sein kann und die Zahl der montenegrinischen Gegner ebenfalls erheblich übertrieben hat. Das liegt in der Natur der Sache in einem Lande, dessen Bekanntheit dem Angreifer noch ganz andere Widerstände entgegensetzt als der tapfere Gegner, zumal, da es darauf ankam, dessen Widerstand rasch zu brechen. Uebrigens geben die vom Kaiser Franz Joseph erteilten Auszeichnungen für die Eroberung des Landes einen gewissen Anhalt auch für die Beurteilung der von Österreich-Ungarn gegen Montenegro eingesetzten Gesamtstreitkräfte. Diese werden nun ganz oder größtenteils zu anderweitiger Verwendung frei. Außerdem wird die Niederwerfung Montenegros eine militärische Rückwirkung auch auf Albanien ausüben. Die Jurisdiktion der serbischen Streitkräfte vor dort, die Befestigung von Skutari stehen zweifellos mit dem der Entente bereits bekannten Schritt König Niklas in Zusammenhang.

Je größer die Mißerfolge unserer Gegner auf den meisten Kriegsschauplätzen werden, desto mehr geben sie und ihre journalistischen Diener sich Mühe, die Hoffnung ihres Volkes und ihrer Heere auf den endlichen dennoch sicheren Sieg aufrechtzuerhalten. An die Niederzwingung Deutschlands durch den Hunger wagen sie kaum noch zu hoffen. Sogar die Times gibt das schon zu und verwirft den Bierverband auf den Sieg auf dem Schlachtfelde.

Um diesen wahrscheinlich zu machen, führt England die allgemeine Wehrpflicht ein. Und nachdem die Hoffnung auf Erstickung der Lebenslinie in Deutschland geschnitten ist, sucht man mit umso größerer Emsigkeit die Hoffnung auf Erstickung unserer Wehrkraft wachzuhalten. Nur durch große Zahlenerleichterung kann man zu noch allen Eroberungen dieses Krieges noch hoffen, die deutsche Streitmacht niederzuerwerfen zu können. So greift man zu den gewöhnlichsten Kniffen, um den "Beweis" führen zu können, daß bei endloser Fortführung des Krieges die deutschen Streitkräfte schließlich in eine ausichtslose Minderheit gegenüber der Menschenfülle Russlands und den Anstrengungen Englands geraten müßten. Diese Täuschung vergrößert den Frieden und man muß ihr im Interesse der Vermeidung des Blutvergießens entgegenzutreten, wo man sie auf ihren Schlingen ertropft.

Zu den "neutralen" Zeitungen, die sich ganz in den Dienst der französischen Sache gestellt haben, gehört das Journal de Genève, das in Frankreich und im Auslande verbreiteter ist als in der Schweiz und unabweislich einen gewissen Einfluß auf die Stimmung des französischen Volkes hat. Sein militärischer Mitarbeiter gibt sich seit Monaten die irdischste Mühe, mathematisch nachzuweisen, daß unsere Vorräte an Soldaten zu schwinden begännen, daß wir neue Formationen überhaupt nur noch durch Verroößerung der bestehenden Verbände bereitstellen könnten. Zu diesem Zwecke hat er sich zunächst eine seltsame Frontentheorie zu-

rechtgemacht. Da wir Deutschen, so meint er, auf einer weit-ausgedehnten Front zu kämpfen hätten als unsere Gegner, einzeln genommen, so müßten wir selbstredend bei sonst gleichen Verhältnissen mehr Verluste haben als jene. Und wenn die bekanntgegebenen Zahlen zu dieser Theorie nicht stimmen wollen, so seien sie eben falsch. Eine leichte Uebersetzung zeigt, wie oberflächlich eine solche Beweisführung ist. Die Verhältnisse sind eben nicht gleich. Wald mühten unsere Gegner, wie in der Champagne und im Artois unter den schwierigsten Verhältnissen gegen die furchtbare Feuerkraft unserer Truppen, bald waren wie in Rußland unsere Artillerie, unsere Gefechtsführung und die Moral unserer Truppen weit überlegen, bald wurden die Gegner durch unsere überlegene Kriegsführung in ungünstige Lagen verlegt, sobald sich daraus deren erheblich größere Verluste unschwer erklären. Ich habe nur nötig, an die Millionen ruffischer Gefangener zu erinnern. Uebrigens haben auch Franzosen und Engländer sehr viel mehr Gefangene an uns als wir an sie verloren.

Aber diese Frontentheorie sucht das Journal de Genève neuerdings durch praktische Beweise zu verstärken; es will nachweisen, daß wir in der Herbstschlacht in der Champagne erheblich mehr Leute verloren hätten als unsere Gegner. Es gibt also zunächst Zahlen an, die es den deutschen amtlichen Verlustlisten entnommen haben will — offenbar durch Vermittlung französischer amtlicher Quellen. Aber schon diese Verlustangaben beruhen auf Kombinationen oder auch auf Rundschlotterberichten, da unersetzlich die Truppenteile, die tatsächlich an der Champagnereschlacht teilgenommen haben, amtlich nicht bekanntgegeben sind. Es ist also an sich ausgeschlossen, ob die von ihm veröffentlichten Zahlen zutreffend sind. Genannt werden: 44 145 Tote, 23 955 Gefangene, 73 333 Verwundete, insgesamt 144 433 Mann.

Selbst diese wahrscheinlich zu hohe Zahl genügt nun dem militärischen Mitarbeiter des Journal de Genève nicht — denn sie schließt seiner Frontentheorie geradezu ins Gesicht, da sie im mindestens 50 000 Mann hinter den Verlusten unserer Gegner zurückbleibt. Er macht sich also hurtig ans Werk, die deutschen Verlustlisten der Fälschung zu seihen, weil sie angeblich die Leichtverwundeten nicht aufgenommen hätten. Zu dem Zwecke verändert er, ohne mit der Wimper zu zucken, eine neue Theorie. Nach den französischen und englischen Statistiken kämen auf jeden Gefallenen bei den Franzosen 4,8, bei den Engländern 4,3 Verwundete, bei uns aber nach den eigenen Angaben nur 1,70. Beweise für die Richtigkeit der englischen und französischen Verlustangaben bietet er sich zu bringen (dann müßte er ihre wahren Verluste in der Champagnereschlacht preisgeben, sondern sieht gutgläubig als bewiesen an, was ihm seine französischen Freunde aufgebunden haben. So berechnet er denn unsere "wirklichen" Verluste in der Champagnereschlacht anstatt auf 73 333 vielmehr auf 198 662 Verwundete, die Gesamtzahl auf 296 752, später sogar auf 290 000 Verwundete, und ist nun stolz in dem Gedanken, daß sie die von uns ermittelten englisch-französischen Verluste (mindestens 190 000 Mann) um volle 76 000 übertrifft. Gewandigkeit ist keine Hexerei!

Aber die Verhältnisse ändern sich das Journal de Genève von 4,5 zu 1 Tote bei unseren Gegnern ist fast 1. Die englische Geeseresverwaltung hat sowohl ihre Verluste in der Herbstschlacht wie ihre Gesamtverluste bis zum 9. Dezember bekannt gegeben. Dene enthält 11 118 Tote und 39 323 Verwundete (Verhältnis : 1 : 3,5), diese 119 923 Tote und

338 758 Verwundete (Verhältnis 1 : 2,77). Die letztere Ziffer, weil aus einer weit größeren Zahl von Fällen gewonnen, ist natürlich noch allen mathematischen Rundspäßen für jede Durchschnitts- und Wahrscheinlichkeitsberechnung zuverlässiger als die erstere, weil der Zufall unmerklich ausgleicht, je größer die Zahl wird. Schon hierdurch würde sich die im Journal de Genève künstlich berechnete Zahl an Verwundeten als weitaus zu hoch herausstellen.

Die französische Geeseresleitung hat sich ja schwer geübt, ihre eigenen Verlustzahlen bekanntzugeben, weil das französische Volk über die Furchtbarkeit dieses Abenteuers erschrecken würde. Aber die französische Dittogelheit in Neuport hatte schon bis zum 1. Juni 1915, also vor 7½ Monaten, die französischen Verluste auf 400 000 Tote und 700 000 Verwundete (ohne Gefangene) berechnet, das würde genau das Verhältnis zu 1,75 ergeben und mit den angeblich amtlichen Nachrichten der deutschen Geeseresleitung für die Champagnereschlacht auffällig übereinstimmen. Nun ist es sehr leicht möglich, daß wir in der Champagnereschlacht ebenfalls in ähnlichem Maße viel Tote verloren haben, weil unsere Verluste vorzugsweise dem furchtbaren Geschützfeuer, die der Gegner dem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer sowie der blanken Waffe auszuweichen sind. Möglich ist auch, daß die Zahl unserer Toten vom Journal de Genève zu hoch angegeben wird.

Um aber die Glaubwürdigkeit der angeblich deutschen Zahlen und Berichte gründlich zu erschüttern, sagt Herr Fritz Feyler die glatte Fälschung hinzu: ein amtlicher Bericht, der auf das Gefecht einer Division einer Schlacht zurückführt, die mit einem Verluste von 280 000 Mann abschließt, ist ein verlogener Bericht (un communiqué mensonger). In Wahrheit hat die deutsche Geeseresleitung (Berichte vom 26., 26., 27. September u. ff.) gemeldet, daß im Artois von Obern bis südlich Arras (60 Kilometer) und in der Champagne von Reims bis zu den Argonnen (50 Kilometer) schwere Kämpfe stattgefunden hätten und daß auf jedem der beiden Schlachtfelder je eine Division aus ihren Stellungen erster Linie geworfen sei, während es an vielen anderen Stellen zu erbitterten Rückmärschen gekommen sei. Ein Sextaner sieht ein, daß das etwas ganz anderes ist, als was Herr Fritz Feyler behauptet. Es muß traurig um unsere Gegner stehen, wenn sie schon zu solchen Mitteln greifen müssen.

Wirtschafts-Rechnungen.

Welch eine Gefahr die gegenwärtige Leerung für die minderbemittelten Kreise bietet, davon können wir uns ein Bild machen auf Grund der Wirtschafts-Rechnungen, die der Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten hat aufstellen, bearbeiten und soeben in einer umfangreichen Schrift veröffentlicht lassen. Die Wirtschafts-Rechnungen betreffen 127 Haushaltungen in der Zeit vom 1. März 1911 bis 28. Februar 1913. Die Haushaltungen hatten in diesem Jahre ein Einkommen von 1000 bis 3800 Mark; durchschnittlich kommt auf jede dieser Haushaltungen ein Einkommen von 1764,89 Mark. Am allgemeinen werden wir annehmen müssen, daß die hier in Betracht kommenden Familien etc. den verhältnismäßig günstig stehenden Arbeiterfamilien gleichgestellt werden können.

Und auch diese Familien konnten in jenem Jahre mit ihren Einnahmen nicht die Ausgaben decken. Die Ausgaben betragen 1200—4300 Mark; der Durchschnittsbetrag fällt

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von D. E. Brachvogel.

88) Friedemann, das Buch heißt legend, stand auf und trat mit einem Blick des Erjaunens über.

"Was soll das bedeuten, Doktor?"

"Die guten Leute in Arnstadt glauben, daß ich dich an mich gelockt und dann ermordet, oder dem Teufel verkauft habe. Dies sind die Herrn Kriminal-Kommissarien von Sonderhausen, die sich überzeugen wollen."

"Gohaha! Danke für gültige Nachtrage! Sagen Sie der weisen Sonderhausener Regierung, meine Herren Kriminalrichter, daß es in der ganzen Welt keine größeren Köpfe geben kann, als die Bürger von Arnstadt. Ich aber sage Ihnen, daß Doktor Gardin mich nicht bloß aus dem Elend und der Armut gerissen, sondern mir auch meinen Verstand wiedergegeben hat. Ich befinde mich hier ganz wohl und werde mit meinem Willen nicht fortgehen. Guten Morgen!"

Die Tür hinter sich schließend, verließ Friedemann. Der Doktor begleitete die um Entschuldigung bittenden Kommissarien bis zur Tür, die sich unterm Gelächter der feisten Trude schloß, die Arnstädter entfernten sich mit langen Gesichtern und die Herren Kriminalisten, welche auf Gardins Kosten ein reiches Diner im Gasthof fanden, reisten ab, nachdem sie die Arnstädter bedauert hatten, in Zukunft "das Maul zu halten".

Gardin hingegen war zu Friedemann ins Kapetanzimmer zurückgekehrt.

"Willst du noch einen besseren Beleg für die Erbärmlichkeit der Menschen? — Sieh, ich mußte, was mir bevorstand, wußte, daß der spanische Bod und die Doungschmaben

meiner warteten und sagte dir nichts, um dich den vollen Eindruck dieser Erbärmlichkeit einprägen zu lassen. Nicht der Beweis, was ich an dir getan, war's etwa, was mich allein gegen dumme Bosheit geschützt hat, nein, weil ich Geld habe, weil ich an die Regierung von Sonderhausen einen Brief Diderots und Voltaires, die der mächtige Preußenkönig liebt, geschickt habe. Briefe, die meinen Charakter ins Licht setzten, darum haben sie mich in Ruhe gelassen."

"Aber der Hoh dieser Menschen ist unerträglich!"

"Mir, mein Sohn, ist er's nicht. Daran ist die Erbünde schuld, die Dummheit, die sie mit sich umhertrödeln. Dummheit und Langeweile brochten den Menschen von jeher dazu, die Freiheit anderer zu gefährden. Weil es ihm an Kraft fehlt, sie für sich selbst zu beanspruchen, will er sie auch anderen nicht gönnen. Dieses erbärmliche Ding, das die Leute ihre Religion, ihre Tugend nennen, bringt sie zu solchem Benehmen. O, Pluto verdamme ja die Arbeitigen sogar zum Tode, wie gefällt dir das? — Ach, die Tugendhaften sind von jeher die größten Gassen in der Welt gewesen! Sie bekümmern sich um unsere Moralität, unser Seelenheil, um das, was wir tun und unterlassen sollen, aber um sich selber bekümmert sich keiner. Das ist eben die Torheit unseres Geschlechts! Ich sage dir: je weniger du dich um andere Menschen bekümmerst, desto freier bist du. Ob du sie beherzichst, oder von ihnen beherzigt u. s. w., ist gleich, du hast immerhin mit ihnen zu tun; das ist genug, dir das Leben zu erleiden!"

"Es ist wahr, je mehr man mit sich allein ist, je enger man sich vor der Welt ins Gebüße seiner Selbstgenügsamkeit zurückzieht, desto glücklicher ist man. Ich wünsche, ich hätte das früher tun können."

Ein Blick für dich, daß du's nun kannst. Dieser empfindende, weiche Sad hier drinnen, den die Menschen Herz nennen, auf dessen eide Lauch sie sich so große Eide einbilden, das in Wahrheit das ganze, Hammer der Erde zu veranlassen. Dies dumme Herz ist's, was unsern gütelinden Gedanken mit besseren Worten, klugen Reizen,

fürz, mit Hoffnungen, die sich nie erfüllen, abpeist, uns in überirdischen Träumen unsere Zeit verdrängen läßt, während wir genießen sollten, und was unsren Verstand, der uns allein vom Tiere unterscheidet, stets hindert, sein eigenes Herrscherrecht auszuüben. Was wir denken und erkennen, Friedemann, sind wir, was wir fühlen, ist unser Tieranteil. Du hast bisher nur gefühlt, das war dein Unglück, das hat dich unfähig gemacht, dem Leben draußen und diesem gemüthollen Gesindel deiner Mitmenschen zu widerstehen. Sie haben dich elend und wehnsinnig gemacht, weil sie dich beherrschen wollten, und da du's warst, haben sie dich lügen lassen! Du wurdst geisteskrank, weil du Herz hattet, jetzt bist du gesund geworden, weil ich den eigentlichen Menschen in dir, deinen Verstand, geweckt, dich gelehrt habe, dich an und mit dir selbst zu vergnügen. Wegen dich habe Herz meinethwegen, mit dir tue schön, hörst du? vor allem gewöhne dich, den kalten, klaren Kalssil wanken zu lassen. Selbstgenügsamkeit ist die Freude, Ruhe und Stille der Welt gegenüber sind der Stolz des Reinen!"

"Wenn Sie nun über kein Herz haben und allein den Verstand wollen lassen, wie kamen Sie darauf, mich, den Bettler, den Wahnsinnigen, aufzunehmen?"

"Weil ich an dir ein Objekt fand, mir selbst die Wahrheit meiner Doktrin zu beweisen, weil es für den freien Menschen ein — Selbststolz ist, wieder freie Menschen zu machen. Ich freue mich über mich, wenn ich dich belehre, und dein Umgang beweist mir, daß der Verstand doch wieder einen Repräsentanten mehr auf der Welt hat."

Ich bin ein Egoist, ein Idiot, ich bin selbstständig und sehe nicht ein, was ich Besseres tun könnte, aber ich habe die Anständigkeit, das, was ich bin, frei zu sagen, weil ich mir selber klar bewußt bin.

Glaubst du, alle anderen tun's nicht?

Es lebt kein Mensch, der nicht ein Egoist wäre! Entweder weiß er's nicht und hält für eine süße Herzensgüte, was platte Selbstsucht ist, oder er weiß es recht gut, ist aber kein Herz, seine Unselbstgenügsamkeit, seine Anständigkeit, das, was ich bin, nicht zu zeigen, um

Auf 2065,15 Mark; der durchschnittliche Fehlbetrag ist also 290,26 Mark. Zum Teil ist der Fehlbetrag ausgeglichen worden durch Entwerbarkeit der Frau...

Der Arbeiter der Wirtschaft-Rechnungen, Dr. Ludwig Heide hat die Ausgaben verglichen mit den Ausgaben, die im Jahre 1909 durch eine Erhebung der Reichsleitung über 833 Haushaltungen minderbemittelter Familien festgestellt worden sind.

Table with 2 columns: Item (Nahrung, Wohnung und Haushalt, Kleidung, Sonstiges) and two columns of values (1912/13, 1909).

Darstellung ist, daß die Ausgaben für die Ernährung nach den Erhebungen im Jahre 1912/13 beträchtlich höher sind als nach den Erhebungen vom Jahre 1909.

Der Grad der höheren Ausgabe für die Ernährung macht sich am meisten bei der Gruppe „Sonstiges“ bemerkbar. Hier ist im Jahre 1912/13 die Abnahme ungefähr so groß wie die Zunahme bei den Ausgaben für die Ernährung...

An unangenehmsten haben die Familien mit einer größeren Zahl von Angehörigen. Selbstverständlich muß die Ausgabe für die Nahrung umso größer in der einzelnen Familie sein, je mehr Personen zu der Familie gehören.

Während des Krieges ist aber die Teuerung noch viel schlimmer geworden. Rechnen wir an, daß die Lebensmittelpreise um 50 Prozent gestiegen sind...

Die Familien werden dadurch umso schlimmer betroffen, je ärmer sie sind. Nach den Wirtschaft-Rechnungen erfordern die Ausgaben für die Nahrung bei einer Einnahme von 1500 Mk. und weniger 82,8 v. H. der Gesamteinnahmen...

Natürlich die Familie nicht, wie oben angenommen ist.

lassen. Das sind aber die Nichtswürdigen, die Betrüger und Schlingen, auf Solgen und Tod mit ihnen!

Du siehst ein Ichel Gesicht, Friedemann; daß ich dich nicht aus Ekel und Großherzigkeit aufgenommen? — Das beweist, daß du noch immer so eine Art Herzensschwächling, kurz, noch nicht ganz geheilt bist.

„Was sind Wärtner? Leute, die aus Liebe zu ihrer Sache in den Tod geben, um deren vorüberliche Wahrheit zu bestehen. Et, was ist denn ihre Sache? Weist du das? Keine Sache ist nur das, was mir angeht, was ich in meinem Verstande als wahr und richtig erkannt habe.“

„Ein solcher ist Euch derüchlich!“ „Natürlich. Denn es gibt gar nichts außer mir, was meine Sache ist, was sich des Kampfes lohnt.“

Die Wüstenbahn nach Ägypten

Ueber die Fertigstellung einer wichtigen strategischen Eisenbahn, die von Syrien und Palästina aus an die Grenze der Sinai-Halbinsel führt, wird der Frankfurter Zeitung aus Jaffa vom Anfang November v. S. berichtet: Was der Generalstabschef der 4. türkischen Armee, Djemal-

ein Jahreseinkommen von 2200 Mk., sondern nur ein solches von 1200 Mk., dann erhöht sich die Verteuerung der Ernährung um mehr als 60 Proz. von 50 Proz., also um mehr als 30 Proz. anstatt 25 Proz. Eine so schlecht gestellte Familie hat auch schon früher viel zu wenig nicht nur für Erziehung, Bildung, Erholung und Geselligkeit, sondern auch für Nahrung, Wohnung und Kleidung aufwenden können.

Parteinachrichten.

Die Fraktionsminderheit und der Fall Liebknecht. Wir nahmen in einer unserer letzten Nummern von einer Erklärung zum Fall Liebknecht Notiz, die dem Vorwärts angehängt von der Fraktionsminderheit zugegangen war.

Aus den Organisationen. Der Vorstand des Bezirksverbandes für Medlenburg und Vorpommern beschloß sich in seiner Sitzung am 16. Januar mit den Vorzügen in der Reichstagsfraktion und den derzeitigen Zuständen in der Partei.

Das Zentralorgan der dänischen Sozialdemokratie über Liebknecht. In jeder Nummer vom 16. Januar teilt der Kopenhagener Sozialdemokraten den Beschluß der Reichstagsfraktion in Sachen Liebknecht sowie dessen Antwort darauf mit.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Polka, in seiner Unterredung mit mir vor wenigen Monaten in Aussicht gestellt hatte, ist zum großen Teil jetzt schon in Erfüllung gegangen. Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt.

Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt. Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt.

Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt. Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt.

Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt. Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt.

Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt. Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt.

Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt. Die Eisenbahn, die Nordburien mit der Wüste verbinden soll, ist fertiggestellt.

indem die Minderheit sich der Mehrheit flücht. Vom Sozialismus gewinnt eine Partei niemals Kraft und Einfluß.

Zum 50jährigen Jubiläum des Oldenburger Konsumvereins.

Von Carl Heilmann.

Am 21. Januar sind es 50 Jahre, daß eine kleine Gruppe von Minderheitsmitgliedern zusammen trat, für Oldenburg einen Konsumverein zu gründen.

Das Kriegsjahr 1896 spielt in die ersten Versammlungen des Vereins hinein, wird doch in einem der ersten Protokolle der politischen Verhältnisse und der im Felde stehenden Angehörigen Erwähnung getan.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Die Beschlüsse des Reichs sind das Verwaltungsvermittlungsamt für die verschiedenen Ämter des Reichs, so die Errichtung einer Sparstelle, der Errichtung von Gewerkschaften, Errichtung von Krankenkassen, Altersvorsorge usw.

Wunderbarer Weise sollte eine spätere Versammlung den Beschluß des Geschäftsstellen von 30 Mark...

Nach Mehrjährig Weiden hatte die Mitgliedschaft des Vereins 1890 1405 erreicht, der Umsatz betrug 245 767 Mark...

1897 nahm der Verein das Pflanzengeschäft neben dem eigenen Geschäft wieder auf und erzielte im ersten Jahre 100 957 Mark Umsatz...

Eine Wendung im Geschäftswesen brachte die im Jahre 1899 erfolgte Gründung des Konsum-, Gewerbe- und Exportvereins in Hamburg...

Die Durchführung der Verhandlungen auf Eigenproduktion sind nicht ohne innere Kämpfe abgegangen...

Der höchste Umsatz erreichte der Verein im Jahre 1912 mit 2 309 978 Mk. Umsatz im eigenen Geschäft...

Das Bild der Entwicklung des Oldenburger Vereins dürfte nicht vollständig sein, wenn wir nicht auch seine Tätigkeit in der Genossenschaftsbewegung kurz gedenken...

Auf dem Verbandstag zu Bithenhausen 1900 gab der Oldenburger Verein die Anregung zur Errichtung einer gemeinsamen Warenfabrik...

Die Meinung der Einkaufsvereine ebenfalls von Oldenburg auf, später wurden die Einkaufsvereine nach Bremen verlegt...

Der Oldenburger Konsumverein kann so mit Befriedigung auf die 20 Jahre seines Bestehens zurückblicken und so sich ohne Überhebung sagen, daß er ohne geschwächte Position sich an der Spitze emporhebt...

Was die Genossenschaftsbewegung ist und für die Zukunft sein wird, kann sie aber nur in einem durch geschäftliche Tüchtigkeit zu bezeugen haben...

Aus dem Lande. Straßammer.

Der praktische Arzt Dr. med. Schmidt aus Vorkum steht wegen Verletzung unter Anklage...

geflagte besitzt auf Vorkum mehrere vermietete Wohnungen. Einige Zeit nach Ausbruch des Krieges kündigte er den Mietern...

Schortens. Die Petroleumarten, welche für wünschenswert ist, Alter Petroleum giltig sind, gelangen vom 24. Januar an durch die Bezirksämter zur Verteilung...

Oldenburg. Der Arbeitsnachweis der Stadt Oldenburg, welcher am 1. Mai 1912 gegründet worden ist, gibt für die Zeit vom 1. Mai 1912 bis zum 31. Januar 1913 einen Tätigkeitsbericht heraus...

Table with 4 columns: Stellen-führende darunter, Offene Stellen darunter, Vermittelt darunter, and a small column for 'Bisherige Zahl'. It lists various professions and their counts.

Table with 4 columns: Stellen-führende darunter, Offene Stellen darunter, Vermittelt darunter, and a small column for 'Bisherige Zahl'. It lists various professions and their counts.

Table with 4 columns: Stellen-führende darunter, Offene Stellen darunter, Vermittelt darunter, and a small column for 'Bisherige Zahl'. It lists various professions and their counts.

Umden Kartoffelüberflus in Holland. Die Kartoffelhändlervereinigung in Kiel beschloß, den

Holländischen Landwirtschaftsminister zu bitten, eine Aufnahme des Kartoffelbestandes in der dortigen Gegend veranstalten lassen zu wollen...

Sachsen. Die reichsten Provinzen Sachsen sind Hannover und Schlesien. Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 hatte die Provinz Hannover den größten Schweinebestand...

Aus aller Welt.

Große Gefangnisse. Aus Kiel wird geschrieben: Die Fischer haben in den letzten Tagen reiche Beute gemacht. Die Riste, circa 8 Maß, kostete 10 bis 14 Mark...

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel. Auf Grund der bekannten Bundesratsverordnung ist dem Pferdewarmer Jacob Conen in Elm-Wilhelm, Regentensstraße 90, vom Güter-Verkehrsamt der Handel mit Rohstoffen aller Art untersagt worden...

Gefängnis für falsche Angabe des Schweinebestandes. Eine exemplarische Strafe verhängte das Schöffengericht des Dorfbadens Hofteich gegen die Frau des Landwirts August Jessel. Die Angeklagte hat bei der am 1. Dezember 1913 erfolgten Aufnahme ihres Schweinebestandes insofern wissentlich und vorsätzlich unrichtige Angaben gemacht...

Unter der Anklage des Giftmordversuchs hatte sich vor dem Freiburger Landgericht das 17jährige Dienstmädchen Martha Anna Burk aus Delsitz im Vogelland zu verantworten. Sie hatte ihrer Dienstherrin, einer Oberlehrerwitwe, die sie besahnte hatte, Gift in den Kaffee getan...

Ein Fabrikbesitzer wegen Brandstiftung verhaftet. In Jauer in Schlesien ist die Webmanufaktur Osen- und Apparatfabrik mit wertvollen Maschinen niedergebrannt. Noch während des Brandes wurde unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung der Besitzer der Fabrik, Osenfabrikant Wehmann, der sich an den Vorkarbeiten beteiligte, verhaftet.

Vor den Augen seiner Mutter überfahren und getötet. Der vier Jahre alte Knabe Walter Gottschalk in Berlin wurde vor den Augen seiner Mutter von einem Milchwagen überfahren und getötet. Die Mutter ging mit dem Kleinen die Rothbringer Straße entlang. Vor dem Hause Nr. 2 rief sich das Kind plötzlich los, rannte über den Fahrdamm blindlings in einen Milchwagen der Mierei von Rolle hinein und wurde dem linken Vorderrad so schwer überfahren, daß der Knabe in der Rettungswunde an inneren Verletzungen starb...

Ärztlicher Mord in Polen. In der Kolonie Groß-Pank bei Madsyn in Polen wurden acht Jüdischen mit Weilen ermordet und beraubt. Die Täter sind vermutlich Gendarmen der Gendarmen, die Verfolgung der Juden, von denen bisher noch jede Spur fehlt, ist eingeleitet.

Eine ungarische Juckerfabrik in Flammen. Die Juckerfabrik in Nagy-Surany, eine der größten Ungarns, steht in Flammen. Die Fabrik ist beim Prager Versicherungsbereich mit 6 Millionen Kronen versichert.

Literarisches.

Wiking-Bücher Bd. 14: Paul Grosven. Der Brief der Scholle Brand. (Verlag der Wiking-Bücher, Leipzig.) Im ersten 1. Hft. — Die besten Romane hat noch immer das Leben geschrieben, und so hat denn auch eine Reihe des Aufsätze vor Jahren dem Verleger in der Hände gespielt, von einer unbekannten Frauenshand, an den Mann, den sie liebte. Dieser Adresse nach Unterzeichnete trug dieses Schreiben, so daß der Schiller eines ungeliebten Geheimnisses über diesen Briefe blieb, der das menschliche Dokument einer starken Persönlichkeit von seltener Aufrichtigkeit und tiefen seelischen Hintergründe darstellte. Lange hat den Verleger dieser Briefe innerlich beschäftigt, seine historische Schöpfung hat sich um ihn gewandt, und so ist denn endlich daraus der vorliegende Roman erwachsen. Voller Spannung wird der Leser der Entzifferung der Äden des Geheimnisses folgen, wie sie sich in dem Roman von Seite zu Seite vollzieht.

Hochwasser.

Sonnabend, 22. Januar: vormittags 2 25, nachmittags 3 00

Bekanntmachung.

Ein Beschluß des Gesamtstadtrats vom 19. Januar 1916, betreffend Verlangung der Artgenüsse liegt vom 20. Januar bis einschließlich 2. Februar d. J. im Rathaus Seefischstraße, Zimmer Nr. 7, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Rüstringen, d. 20. Januar 1916.

Stadtmagistrat
Dr. Zuefen [6463]

Gemeinde Hedderwarden Petrolumkarten.

Die vom 23. d. M. an gültigen Petrolumkarten sind am **Sonnabend, den 22. d. M.,** nachm. 2 bis 3 Uhr,

gegen Vorlegung der Brotskarte abzugeben. [6451]

für den Bezirk Hedderwarden beim Bezirksvorsteher Hagen in Hedderwarden,

für den Bezirk Altdenburg beim Bezirksvorsteher Janßen, „Weltfrieden“,

für den Bezirk Goldemel beim Bezirksvorsteher Siegel, Goldemel für den Bezirk Himmelreich bei Schulz, Himmelreich,

für die Bezirke Steindamm und Hedderwardergroden in meinem Hause.

G. Reimann, G.-B.

Bekanntmachung.

Die Eichung der Meßgeräte (Wagen, Gewichte, Waagen) hat in diesem Jahre neu zu erfolgen. [6452]

Um die Eichung hier anzufordern, sind von den Gewerbetreibenden, Landwirten usw. die einschlägigen Gegenstände hier bis 25. d. Mts. anzumelden. Bei ungenügenden Anmeldungen findet die Eichung vornehmlich hier nicht statt und hat somit beim Eichamt in Paris zu erfolgen.

Schortens, 18. Januar 1916.

G. Gerdes, G.-B.

Gemeinde Oflenburg. Die Auszahlung der Unterkunftsgebühren

findet am **Montag den 24. Januar 1916** nachmittags von 4 bis 6 Uhr in G. Großes Hofthaus, Bremer Straße 28, statt. [6453]

Kosenbohm.

Gemeinde Oflenburg. Gutscheine auf Futtermittel

werden am **Mittwoch, den 26. Januar 1916**, nachmittags 3 Uhr, in G. Hülmanns Hofthaus, Bremer Straße 2, ausgeben. [6454]

Kosenbohm.

Tonnenseife

(weiße Schmierseife) [6504]

Pfund 50 Pfennig

Da die Seife sich nicht in Wasser oder Zucker auflösen läßt, bitte Gebote mitzubringen. Bestand nach auswärts in Fässern von etwa 20, 30 und 50 kg unter Nachnahme ab Holzer Oflenburg.

Wenzels Seifengeschäfte

Marktstraße 55
Götterstraße 55.

Segen stiftet die Frau

wenn Sie die Ihren als eine **Kaisers Brust-Caramellen** auf die Stange lassen! Dann lindert das Katarre beim kleinsten Weibchen! Von Milcheis im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarre, Verabreichung, Krampfen, Koerhusten, Hebräerinnen, etc. etc.

1000 Zehn-pa von Aerzten und Privats
Packet 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kriegspackung 15 Pf.

Acht auf die Schutzmarke:
3 Tannen.

Zu haben in Rüstringen
Hofthaus, Bremer Straße, J. Chr. Gerstner,
Vomoder Apotheke (E. Gerstner), Rich.
Lehmann, C. Schmidt Nachf.

Garderobenbiletts

in Stück zu 200 und 500 Stück empfänglich

Paul Hug & Co.

In den Buchhandlungen zu haben

Ein Jahr in Flandern

Ein Kriegsbuch von **Josef Kliche**

Das Buch hat einen Umfang von etwa 200 Seiten und kostet 1 Mark. Aus dem Inhaltsverzeichnis: Löwen—Brüssel—Gent, Moorslede und Paschendale, Zwischen Langemark und Bixschote, Vor Ypern, Im Oberschwemungsgebiet.

Paul Hug & Co., Rüstringen i. O.

Bekanntmachung. Brot- u. Butterkarten-Ausgabe

Die nächste Ausgabe der Brotkarten findet am **Sonnabend den 22. d. M.**

in den evangelischen Volksschulen statt und zwar

in den Schulen Heinestraße und Neuende

nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

in allen übrigen Schulen

nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Jeder erhält die auf seiner Ausweisliste vermerkten Brotkarten gegen Einreichung der alten Brotkarten-Rückseite in der Schule seines Bezirkes. Die Ausgabe erfolgt für 4 Wochen.

Das Proquantum ist wieder auf den vorkrieglichen Satz, nämlich 1750 gr. für die Woche festgesetzt worden.

Gleichzeitig werden für den Zeitraum vom 1. Febr. bis 1. März d. J. **Butterkarten** ausgegeben.

Rüstringen, den 19. Januar 1916. [6425]

Stadtmagistrat.
Dr. Zuefen.

Bekanntmachung.

Das Kriegsvororgungsamt der Stadt Rüstringen hat, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, in der Mißfischerstraße 10 im Laden des **Schlächtereierschens Kartwig** und in der **Leibschützstraße** im Laden der **Frau Meinen Bure**, noch 2000 Brotkarten abzugeben, in welchen

Speck, Kriegsbutter, Schweinefleisch in Brühe

abgegeben werden.

Um den Bewohnern den Bezug von Schmalz zu erleichtern, wird am nächsten Sonnabend außer in der Verkaufsstelle Götterstraße 43 noch in der Verkaufsstelle Götterstraße 105 bei **Schlächtereiermeyer Siepmann** und in der Verkaufsstelle Brückstraße 10 Schmalz abgeben und zwar 1 Pfundweise an Rüstringer Bürger, welche sich durch Vorlegung der Brotkartenliste legitimieren. Es wird gebeten, in der Zeit der Schmalzabgabe möglichst keine anderen Waren zu verlangen, da hierdurch der Betrieb zu sehr gestört wird.

Rüstringen, den 21. Januar 1916.

Stadtmagistrat (Kriegsvororgungsamt).

Dr. Zuefen.

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsannahme des Hilfswertens Rüstringen, Wilhelmstr. 63 (Rathaus).

Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12^{1/2} Uhr vorm. und von 2 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Table with 2 columns: Offene Stellen, Stelleninhaber

Table with 2 columns: Wohnungs-Angebote, Gefahr



Jobs lustige Bühne

Heute 8.15 Uhr: [6459]

Der liebe Jung.

Lachstürme!

Sonntag 2 Vorstellungen 2

Anfang 8.30 und 8.15 Uhr.

In beiden Vorstellungen

Der liebe Jung.

Vorverkauf: Vorm. 10 bis 2 Uhr, nachm. v. 4 Uhr ab

Prima Sauerkraut

verkauft so lange Vorrat reicht 2 Pf. 10 Pf. Unter 10 Pfund wird nicht abgegeben. [6459]

9. Wegekämpfer, Weltumtr. 24

Sportwagen

gut erhalten, zu verkaufen [6456]

Schulstraße 7, 2. Et. Mitte.

Variété Metropol.

Wilhelmshavener Straße 35

Benutzer: W. C. Löncke

— Telephone Nr. 1380 —

Gedpiel des Pamen- und Barlesen-Ensembles Thalia

Dirigenten: Fr. Emmy Walden

Ab Sonnabend, 15. Jan 1916.

Das Schwert des Zamoffes

Parfies

Das Modell. Volk.

Nachdem Auftreten der Geschwister **Ross** in ihrer Entschlossenheit, demnächstige Neubrett:

Ross Hoffspringer mit seinem **Stütz** Hug u. H., heute das **Stütz** Barles-Programm. **Ross** Anstifter.

Eintrag abends 8 Uhr.

Sonntag 2 Vorstellungen nachm. 3^{1/2} Uhr, abends 8 Uhr.

Kriegstheater
im Werftspeischaus.

Sonnabend den 22. Januar cr.
abends 8.15 Uhr:

Konzert

Ausführende:
Fran Kammer Sängerin Morabt
Fräulein Braun, Gesang
Orchester der II. Matrosen-Division

Leitung: Herr Dr. Maurer.

Vortrags-Folge:

- 1. Meistersinger-Vorspiel . . . Richard Wagner
 - 2. Gesang der Elisabeth, aus der „Legende von der heiligen Elisabeth“ (Fräulein Braun) . . . Franz Liszt
 - 3. Hauser-Serenade (Köchel-Verzeichnis Nr. 259) Wlfg. Mozart
 - 4. Vier Lieder mit Orchester . . . Franz Liszt
- Es war ein König in Thule,
Freudvoll und Leidvoll,
Ueber allen Wipfeln ist Ruh,
Die drei Zigeuner.
5. Tod und Verklärung, symphonische Dichtung Richard Strauss.

Vortrags-Folge mit Texten zu 20 g an der Abendkasse und in Lohses Buchhandlung.

Karten: Ganze Saalmitte 3 M., Saal-Seite und Galerie-Mitte 2 M., Galerie Seite 1 M., Galerie-Stehplatz 50 g. — An der Abendkasse 25 g Aufschlag.

Vorverkauf: Lohses Buchhandlung, Rooststrasse, und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Bismarck- und Gokerstrasse. 6467

Jeder sein eigener Drucker
Wer kauft:
Praktischen Vervielfältigungsapparat für Typendruck (für Zirkulare, Offerten, Formulare).
Vorführung kostenlos.
Interessenten belieben ihre Adresse unter N. V. 4705 a. d. Exp. d. Bl. einzusenden.

Konzert-u Ballhaus Rüstringen
Sonntag, den 23. Januar:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des II. Ersatz-Senbatalions unter Leitung des Musikleiters Herrn E. Heine von 4 bis 7 und von 8 bis 11 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
F. H. Steler.

Volks-Theater
Grenzstraße.
Heute und folgende Tage
abends 8.15 Uhr:

Die Großstadtluft.
Quantum 6415
n. Stummehal u. Rabelburg
Familien-Ratten haben Vortrags.

Futter
für Geflügel, Schweine, wagen- u. landwirtsch. billige, bitte Tel. Graf & Co., Mühlgraben 217, 218.

Achtung!
Jeden Sonnabend:
Schleifische Blut- und Leberwurst
H. Anblanchwurst
auch auf dem Wochenmarkt
Marktplatz, Hochhausweg
H. Aust, Rüstringer,
Medialstraße 191. [6417]
Telephon 1397.

Gesucht
schulfreier Laufbursche
Hochhausweg Rüstringen
Rathaus Wilhelmshavener Straße
6456] Zimmer Nr. 8.
Gesucht ein Lehrling.
Chr. Fischer,
Riemerstr. 1, Unterstationen
Teitelstraße 3. [6421]
Ag- u. Abmalde-Formulare
Verfert Paul Hug & Co.